

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

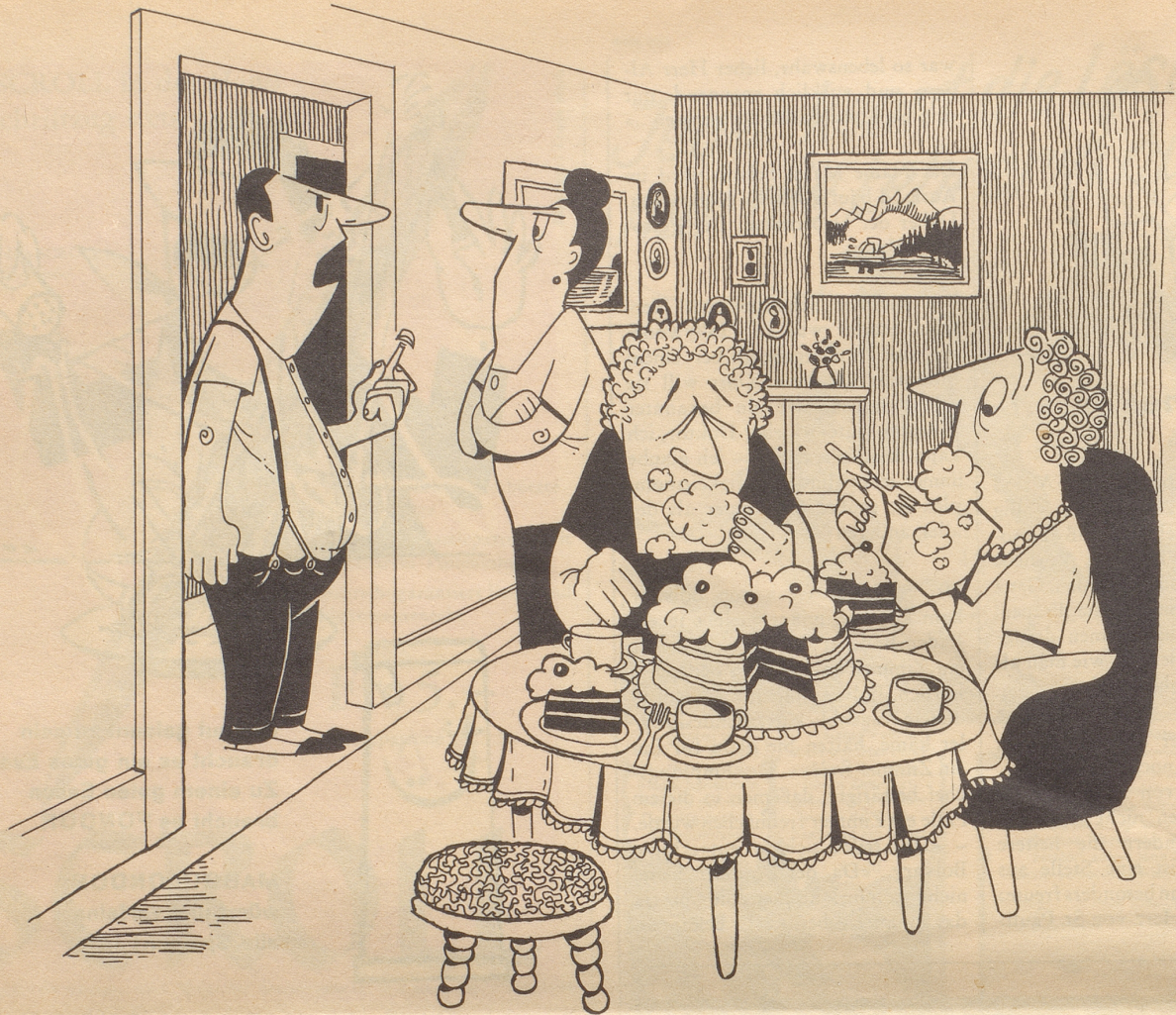
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Moser

«Hast du meine Rasiercreme den Kindern zum Spielen gegeben?»

Mount Everest bei Bergün

Zugführer Augustin wurde einst von einem Feriengast aus Berlin, der offenbar zum ersten Mal die wunderbare Bahnstrecke zwischen Bergün und Preda fuhr, angebohrt: «Sagen Sie mal, Herr Schaffner, wie hoch ist denn dieser Berg», und wies mit der Hand auf den Piz Aela.

«Der ist sechstausendsiebenhundertdreißig Meter hoch», antwortete Augustin und schritt weiter.

Eine Woche später fuhr der Gast wieder talwärts. Der Zufall wollte es, daß wiederum Zugführer Augustin als Kapitän amtierte.

«Hören Sie mal, Herr Schaffner, Sie haben mir das letzte Mal einen schönen Kohl an-

gegeben. Man hat mir gesagt, daß der Berg dort nur dreitausenddreihundert Meter hoch sei.»

«Soo, hat man Ihnen gesagt», erwiderte Augustin, ohne eine Miene zu verziehen, «aber haben Sie eine Ahnung, wie tief der Berg in den Boden hinunterreicht?» Igel

Konsequenztraining

Zwei Arbeitskollegen diskutieren in der Znünpause. Offenbar sind sie nicht ganz gleicher Meinung, denn schließlich sagt der eine zum andern: «Du wetsch en Sächschundetag, meh Lohn, e Pangtion – und dann wärsch no schtierer!» Boris

ich den Beamten: «Exgisi! Derfi vo Ziri ewäg in däm Wage sitze blibe?» Die Dame lächelte. Der Kondi nickte und zog sich lächelnd zurück – und mir ging eine lähmende Kapitulation durch die Glieder. Ich saß plötzlich im grellen Rampenlicht ohne Maske. Wie eine Lawine kam es auf mich zu, denn die Dame erklärte mir immer noch lächelnd – daß sie die baseldeutsche Idiomart mit einer raffiniert aufgezogenen Menukarte vergleiche. – Mutig wie ich nun einmal bin, forschte ich nach dem Grund, und lieblich erklärte mir mein holdes Vis-à-vis: «Wänn ich amigs so ne Charte gschtudiert han und gläse, hanich am Schluß d Hälfti nöd verschtand!» ML

*Bündner
Wacholder
Kindschi*

Kindschi Söhne AG., Davos

Die fünfte Landessprache

Ich saß im Schnellzug Chur–Zürich–Basel einer relativ jungen, hübschen Dame gegenüber. Reiseunterhaltung unter Null. Man hörte nur das Knistern von Tageszeitungen und Journalen. – In der Nähe von Walenstadt ging ein Schuß los und wir sprachen vom Wetter. Etwas später kam der Konduktör, um die Billette zu perforieren. Da ich auf Reisen immer etwas unsicher bin, fragte

**Rorschach
Hafen**

**Bahnhof
Buffet**

H. Lehmann, Küchenchef